

Armee vor ungewisser Zukunft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armee vor ungewisser Zukunft

Die Freisinnig-Demokratische Partei des Kantons Zürich setzte sich an einer sicherheitspolitischen Tagung mit der Frage «Armee vor ungewisser Zukunft?» auseinander.

In seinem Eingangsreferat über die einheimische Rüstungsindustrie zeigte FDP-Nationalrat Johann Schneider-Ammann deren wirtschaftliche und sicherheitspolitische Bedeutung auf. Eine Vielzahl Schweizer Unternehmen, vom KMU bis zum weltweiten Industriekonzern, bildet die Basis der einheimischen Rüstungsindustrie.

5000 Arbeitsplätze gefährdet

Mit der gefährlichen GSoA-Rüstungsgüter-Exportverbotsinitiative würde die Schweiz viele hochwertige Arbeitsplätze verlieren. «Es geht darum, dass die Kernkompetenzen im Land erhalten bleiben».

Deshalb ist die GSoA-Initiative für ein Verbot des Exportes von Rüstungsgütern mit einem hohen Nein-Anteil abzulehnen. «Schliesslich stehen 5000 Arbeitsplätze auf dem Spiel.»

Der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, ging in seinem Referat auf die Reformnotwendigkeit und den Konsolidierungsbedarf der Schweizer Milizarmee ein. Die Weiterentwicklung der Armee sei kein neuer Reformschritt der Armee, sondern eine Reorganisation der Bereiche Stab CdA und des Hauptquartiers.

Die Arbeitsgruppe «Armee», moderiert von Brigadier Daniel Lättsch, Direktor Militärakademie ETH, befasste sich mit der Frage «In welche Richtung soll der Weg der Armee gehen?» Die Sicherheitspolitik befindet sich im Spannungsfeld zwischen innerer und äusserer Sicherheit sowie zwischen Autonomie und Kooperation. Dieses Spannungsfeld stellt viele Fragen wie zum

Der letzte «UNO»

Nationalrat Schneider-Ammann ist Präsident der Amman Group Holding AG. Die Gruppe zählt in der Schweiz 1300 Mitarbeiter, im Ausland 2100. Schneider-Ammann, Elektro-Ingenieur ETH, ist Präsident von Swissmem, dem Arbeitgeberverband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie.

Als Oberst im Generalstab führte er bis Mitte 2002 das Gebirgsinfanterieregiment 17.



Der letzte «UNO»: Unternehmer, Nationalrat und Oberst Johann Schneider-Ammann.



Im Fokus der Medien: Korpskommandant André Blattmann, der Chef der Armee steht gelassen Red und Antwort.



Nationalrat Schneider-Ammann, Oberst Oscar Fritschi, FDP-Kantonalpräsident Beat Walti und KKdt Blattmann.

Beispiel die der Armeeaufträge, der Kooperation oder des Outsourcings. Die Arbeitsgruppe war sich einig, dass die Armee vor allem die harten Einsätze trainieren soll.

Mehr finanzielle Mittel

Unter der Leitung von FDP-Kantonsrat Jörg Kündig wurden die Erwartungen an die Politik formuliert. In der Durchdiener-Frage war sich die Arbeitsgruppe einig, dass weniger mehr wäre. Eine Erhöhung des Durchdieneranteils würde das Gefüge der Armee verschieben. Besonders wichtig findet die Arbeitsgruppe, dass der Sicherheitspolitische Bericht vom Parlament nicht nur zur Kenntnis genommen wird, sondern dass auch darüber abgestimmt wird.

Mehr Planungssicherheit bei Rüstungsvorhaben forderte die Arbeitsgruppe «Wirtschaft» der SOG-Generalsekretärin Irène Thomann. Es wurde bedauert, dass das Parlament eine vierjährige Rüstungsplanung abgelehnt hatte. Im Bereich Public-Private-Partnership war die Gruppe der Meinung, dass es eine Abgrenzung zu den Bereichen der Armee geben muss, welche problemlos ausgelagert werden können.

Positive Bilanz

Oscar Fritschi, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission der Zürcher FDP, zog eine positive Bilanz der Tagung. «Die Auseinandersetzung mit der Sicherheitspolitik ist sehr wichtig.» ah. 